Rußlanddebatte im Schweizer Nationalrat

Die französische Vermittlung.

Die Zeile gestrichen von Nationalrat und der Nationalrat, Erklärung von Bundesrat Motta.

(Telegramm unserer Korrespondenten)

■ Bern, 17. Februar.

[illegible]

Imaginäre Kabarettkritik.

Von [Nachdruck verboten.]

Max Herrmann (Neiße).

Statt kritischen Sinns wieder die Berliner Kabaretts zu inspizieren, liege ich krank zu Haus. Und habe so recht Muße und Freiheit, mir in der Phantasie auszumalen, was ich (leider, gottlob) versäume. Sicherlich geht gerade in diesem Monat etwas ganz Extravagantes vor. Robitschek konferiert nicht im „Kabarett der Komiker", oder wenn er doch wieder konferiert, so tut er es herb norddeutsch und erzählt Witze, die noch kein Sterbliches hörte, und zum Schluß gibt es kein Singspiel, sondern eine aktuelle Parodie von subtiler Haltung, nirgends stören Fäkalien, nirgends Imitationen von Variété und Theater, und höchstens ein Zehntel des Ensembles stammt aus Wien. Alle Preußi haben neue Leute entdeckt, Ingrid mit frischen Physiognomien und selbständigen Darstellungen, von den Alten treten nur noch die besten, die unvergänglichen Klassiker auf, auch sie mit noch nicht Dagewesenem, ich liege still und schließe die Augen, es ist eine Lust zu leben. Kein Direktor steht scheel auf mich, im Gegenteil, herzlich empfängt man den Freund, der hilft, Schlechtes auszumerzen, Gutes durchzusetzen, ausgestorben und längst begraben ist jener unleidliche Typ Kabarettunternehmer, der nie begreifen konnte, daß jemand seinem Etablissement ernsthaft kritisch zu nahen wagte, der keinen Spaß verstand und nur das Argument „Kasse" kannte. Hängt nicht schon allenthalben das Bildnis der Gusty Hall als einer Schutzheiligen, mit der man sich den strengsten Wertmesser selbst setzte? Konferieren nicht Schaeffers, Rideland, erschüttern nicht die Valetti, die Ginger, Kingelroy, singt man nicht wieder die scharfen Sachen von Mehring, Tucholsky, Weinert, hat der Tanz nicht wieder des Rixeus Gert, Herdmenges? O, daß ich gerade jetzt krank sein muß! Über wie ich voraussichtlich die Augen aufschlage, trifft mein Blick auf die Annoncen im heutigen Mentblatt, sieht noch einmal genau hin — müde klappen die Lider wieder zu. Es geschehen natürlich keine Wunder mehr, und ich sieberte nicht übersetzt, alles ist, wie es war, ich kann ruhig liegen bleiben, ich weiß ganz genau, was überall gespielt wird. Wie ich einst als Schüler krank zu Haus lag und genau wußte: jetzt ist im Gymnasium Geschichtsstunde, jetzt wird Deutsch, jetzt Mathematik gesetzt, jetzt lüftet der „Ruhay" extemporieren, jetzt gibt der „Rich" die Klassenaufsätze zurück, jetzt macht der „Kapotzen" zum hundertsten Male seinen faulen Witz von der „appetitlichen Form", Alle, alle sind noch da, wo man hinsieht, steht ein Name, der einen berechtigt in den Schlaf zurückzufallen läßt, „E ist alles, wie's gewesen ist, o ist alles, wie es war". Ich darf aber weiter Rat eine Tugend machen, bis ich wieder gesund werde, dürfen die alten Karrellen auch dem Publikum, das sich Arbeit in Betrieb formt, soweit bekannt geworden sein, daß man es wieder einmal mit einer kleinen Ueberraschung, einer bescheidenen Blutauffrischung, zumindest mit einer neuen Kombination bewährter Lebenshüter, versuchen muß. Doch während ich schon voreilig triumphiere, lese ich den Namen Guilbert; wenig nehme ich jeden Ueberzug zurück: der Verlust der lang ersehnten Gelegenheit, Yvette Guilbert zu erleben —, um solchen Preis ist auch das Vergnügen zu teuer bezahlt, sich einmal mit gutem Grund vor dem Wiederkauen aufgewärmter Brettlsoß drücken zu dürfen.

■ Berlin [illegible]

[illegible]

Peter Scher.

Aristos Gehirnarzt's gefunden.

(Telegramm unserer Korrespondenten)

X Prag, 17. Februar.

[illegible]

Der endgültige Reichswirtschaftsrat.

Genehmigung der Reichsregierung auf [illegible]

[illegible]